

Link zum Video: <https://youtu.be/ImNVHbFrSTs>

Das Leben ist durch die digital-analoge Vernetzung (Digitalität) immer komplexer geworden und somit auch Lehren, Lernen & Arbeiten – Beispiele für diese Komplexität sind:

- Die Beziehung zwischen Lehrenden & Lernenden.
- Die Art der Kommunikation & des Austausches, hin zu viel stärkerer Interaktion.
- Die Fülle an Kompetenzen und der Unsicherheit, welche denn nun wirklich wichtig sind.
- Dem Verhältnis von Mensch zu Medien & Technik.
- Lehr- & Lern-Räume schaffen, in denen formelle wie informelle, aber auch synchrone wie asynchrone Interaktion Platz findet.

So weit so bekannt und natürlich nicht „gut“. Wie finden wir hier nun den richtigen Weg? Die gesamte Ausrichtung der Projektstage „gesundes Leben in digital-analoger Balance“ zeigt diesen Weg.

Die Beziehung zwischen Lehrenden & Lernenden: Augenhöhe, echte Partizipation & die Kraft der Geschichten sowie informeller Interaktion

1

Mit SuS auf Augenhöhe zu interagieren ist nicht immer leicht und erfordert mitunter auch Mut:

- die SuS als ExpertInnen wahrzunehmen
- und vielleicht selbst bei mancher Technik weniger Erfahrung zu haben, als die SuS
- sich darauf einzulassen, nicht alles komplett durchzuplanen.

Dies alles kann herausfordernd sein. Nina Toller nennt es das Macgyver Prinzip (<https://tollerunterricht.com/2020/01/19/vortrag-das-macgyver-prinzip-in-der-schule/>): „einfach mal machen“. Das Digitale ist nämlich überhaupt nicht perfekt. Und durch dieses Tun gemeinsam mit den SuS Dinge auszuprobieren & zu erleben. Also echte Partizipation und Lernen durch Erleben möglich machen.

Gleichzeitig die Kraft von Geschichten (Storytelling siehe hierzu Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 5) entfalten und auch informelle Lehr- und Lernräume zulassen und deren Potentiale nutzen – meine selbstgedrehten Videos oder die zahlreichen informellen Interaktionskanäle (Messenger, Padlet, Onedrive) mit mir sind ein Beispiel dafür. Nachahmung ausdrücklich erwünscht☺

Kompetenzen in einer digital-analogen Welt: 4 IT

Und welche Kompetenzen werden in Digitalität benötigt? Nun, da gibt es eine Fülle von Vorschlägen, gerade für Kompetenzen in einer digitalen Welt. So etwa die Empfehlungen der Kultusminister Konferenz (KMK), auf denen der Medienkompetenzrahmen NRW (MKR NRW) beruht (siehe Abbildung 1).



Abbildung 1 MKR NRW Quelle: <https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Medienberatung/MKR.html>

Mit dem gewohnt starken Fokus auf das „Digitale“.

Mit der Perspektive der Digitalität stehen vier wesentliche Kompetenzen im Fokus: Informations-, Inhalts-, Interaktions- und Technikkompetenz (Abbildung 2). Alle anderen Kompetenzen finden sich in diesen vier wieder.



Abbildung 2 4 IT Kompetenzen in Digitalität, eigene Darstellung

Die vorgeschlagenen Themen der Projektstage sind auf diese Kompetenzen hin ausgerichtet.

Dem Verhältnis von Mensch zu Medien & Technik: Medien & Technik sind nicht per se „digital“ – Das Digitale ist nicht perfekt!

Das Oberthema „gesundes Leben in digital-analoger Balance“ deutet schon an, wie das Verhältnis von Mensch zu Technik & Medien sein sollte: in Balance. Kein Primat von „Digital“, sondern Einsatz & Auswahl von Technik & Medien mit Sinn, Verstand & Augenmaß. Ein, je nach LehrLernSituation angemessener, Mix aus digitalen wie analogen Medien & Technik. Wie in den Beispielthemen für die Projektstage. Denn eins wird zu oft vergessen, Technik & Medien sind nicht nur digital. Das Digitale ist auch nicht perfekt und so gibt es genügend Gründe auf analoge Medien & Technik zurückzugreifen.

Lehr- & Lern-Räume schaffen – nach dem SAFI Prinzip

In einer digital-analog vernetzten Welt sind entsprechend auch alle Räume sind digital und analog – manche sprechen von hybrid. Diese Räume dienen zu Interaktion (also Kommunikation &

Kollaboration) synchron wie asynchron, formell wie informell (SAFI-Prinzip, siehe Abbildung 3).

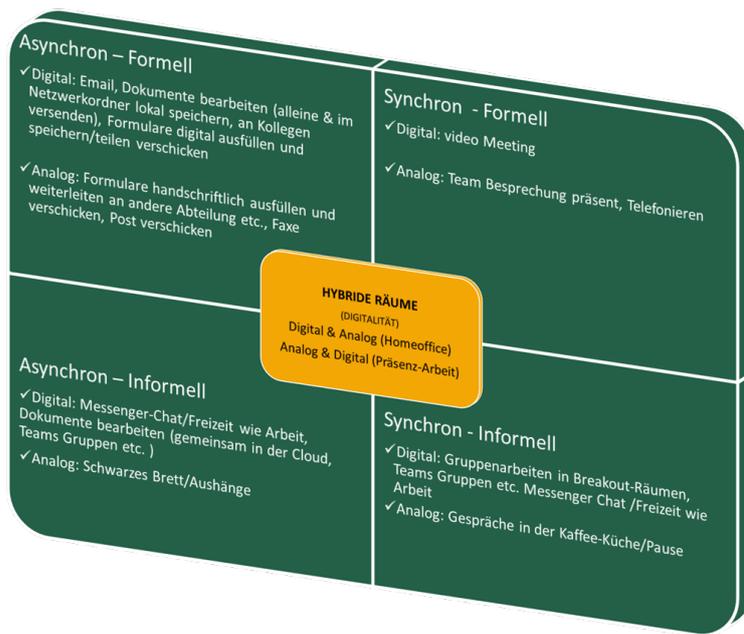


Abbildung 3 SAFI Prinzip am Beispiel Arbeit

Die Art der Zusammenarbeit kann dabei gleichzeitig oder zeitunabhängig erfolgen.

In diesem Sinne – viel Spaß beim „einfach mal machen“ und dem Finden des eigenen digital-analogen Mix.

Herzliche Grüße

Dr. André Schier